Düsseldorfer Zeitung.

N. 6. Samstag den 6. Januar. 1827.

Preußen.

Sechszehnter Bericht.

Seine Majestät haben seit dem 30. vorigen Monats die Nächte ruhig zugebracht und gut geschlafen, auch bei Tage, den Umständen nach, sich wohl befunden.

Die Besserung des Fußes ist im Zunehmen.

Berlin, den 1. Jan. 1827, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Frankreich.

Paris, vom 2. Jan. Unter den Antworten, die Se. Maj. der König gestern bei Gelegenheit der an denselben gerichteten Neujahrwünsche ertheilte, ist folgende an das Municipalcorps von Paris die bemerkenswertheste: „Ich empfange stets mit demselben Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen und Wünsche meiner guten Stadt Paris. Sie kann auf meine ganze Sorgfalt für ihr Wohl zählen. Sie weiß, wie sehr ich wünsche, sie immer mehr und mehr blühen zu sehen; wie vielen Werth ich auf die Beibehaltung dieses glücklichen Friedens lege, den sie mit so vielseitigem Vortheil benutzt hat. Ich hoffe, daß Gott meine Wünsche und Anstrengungen unterstützen wird, und ich also häufige Gelenenheit haben werde, der Stadt Paris Beweise meiner Zuneigung und meines Wohlwollens zu geben.“

— Die Etoile enthält folgende Nachrichten aus der Halbinsel:

Aus Madrid vom 26. Dez.: Die spanische Regierung hat die Absendung eines Truppenkorps nach Estramadura und Altkastilien (benachbarte Provinzen auf Seite Portugals) befohlen. Dieses Korps soll aus 7 Regimentern Provinzialmilizen, 1 Regiment von der Garde und 1 Regiment Jäger zu Pferd, zusammen 7 bis 8000 Mann, bestehen. Diese Truppen werden unter den Befehlen des Generals Rodil (der gewesene tapfere Kommandant von Callao in Peru) stehen, welcher von den Generalkapitänen dieser Provinzen unabhängig seyn wird. — (Es wird nicht gesagt, in welcher Absicht dieses Truppenkorps nach jenen Provinzen geschickt werden soll.)

Aus Lissabon vom 20. Dez. lauten die Nachrichten ungünstig für die Rebellen; sie hätten sich nicht über die Linie des Tamego hinaus verbreiten können, und wären auf allen Punkten geschlagen worden, wo sie über diesen Fluß zu setzen versucht.

— 5proc. Rente 99 Fr.; 3proc. 67 Fr. 60 Ct.

Großbrittanien.

Der Courier nennt es eine merkwürdige Erscheinung, daß die Oppositionsblätter, die noch vor 3 Wochen behaupteten, England sey am Rande des Bankerots, jetzt aus einem ganz andern Tone reden, und jedes ausländische Blatt, das sich über Englands finanzielle Umstände ungünstig ausläßt, zurecht zu weisen suchen.

(Man hat keine neuere Nachrichten aus London als die gestern mitgetheilten, vom 30. Dez.)

Oestreich.

Von der Donau, vom 28. Dez.

Einem, jedoch noch sehr der Bestätigung bedürfenden, Gerüchte zufolge würde sich der portugiesische Infant Don Miguel demnächst an den Hof seines erlauchten Bruders, des Kaisers von Brasilien, begeben. Zwei große europäische Mächte, die bei der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung auf der pyrenäischen Halbinsel am Unmittelbarsten interessirt sind, hätten diese Reise in Vorschlag gebracht, wahrscheinlich weil sie darin das zweckmäßigste Mittel zu gewahren glauben, um den Mißbräuchen ein endliches Ziel zu setzen, welche die portugiesischen Insurgenten mit dem Namen dieses erhabenen Königssohnes zu treiben sich erlauben. Jede noch so bündige Erklärung der Mißbilligung jenes frevelhaften Unternehmens, die

---

Miszellen.

In einem Dorfe bei Bury in England wurde vor einigen Tagen eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Man fällte eine alte Esche von 18 Fuß im Durchmesser, welche auf einem Erdhügel stand, der durch Kunst aufgeworfen schien. Der Baum, dessen Wurzeln einen ungewöhnlichen Umfang hatten, riß beim Fallen die Erde in bedeutender Ausdehdehnung auf und man entdeckte nun unmittelbar unter dem Stamme eine Menge Skelette oder vielmehr Bruchstücke davon, welche in einem Kreise Mann an Mann, mit den Köpfen einwärts und an vier Fuß hoch lagen, wahrscheinlich die Ueberbleibsel von mehrern hundert Menschen. Aus der Geschichte weiß man, daß dieß Dorf im Jahre 1173 der Schauplatz einer mörderischen Schlacht war. Wahrscheinlich ist dieses also die Begräbnißstelle der Erschlagenen und die Esche wurde vermuthlich auf den Hügel gepflanzt, womit sie bedeckt wurden. Sollte diese Vermuthung richtig seyn, so wäre dieses wieder ein Beweis für das hohe Alter, welches Bäume erreichen. In der Gegend sind schon öfterer Knochen, Waffen, Geschmeide u. s. w. gefunden worden.

(Juden-Bekehrung.) Die zu London bestehende Gesellschaft zur Bekehrung der Juden verwendet zu diesem Zwecke jährlich 90,000 Thaler und hat in allen europäischen Ländern Missionarien, über deren Arbeiten, so wie überhaupt über alles, was den Verein und dessen Zweck betrifft, ein ei-

der durchlauchtigste Prinz von sich gäbe, würde dem dadurch beabsichtigten Zwecke doch nur unvollkommen entsprechen, weil die Führer der Rebellen demungeachtet sich erkühnen dürften, dieselbe als einen unfreiwilligen Akt dem großen Haufen der Verführten darzustellen, oder sie wohl gar vor ihnen zu verheimlichen. Dagegen würde die in Antrag gebrachte Reise, als eine Thatsache, den unwiderleglichsten Beweis für die wahre und nie zu bezweifelnde Gesinnung des Prinzen liefern, und so den Aufrührern jeden Vorwand, in ihrem verbrecherischen Vorhaben zu beharren, rauben.

Königreich der Niederlande.

Brüssel, vom 3. Jan.

Seit einiger Zeit ist ein lebhafter Kurierwechsel zwischen Wien und London. So kam gestern Abend wieder ein österreich. Kabinetskurier, mit Depeschen von London nach Wien, hier durch. Es ist wahrscheinlich derselbe, welcher in der Nacht vom 1. auf den 2. d. durch hiesige Stadt nach London eilte, von dort also sogleich zurückexpedirt worden seyn muß.

Italien.

Von der italienischen Grenze, vom 23. Dec.

Der Abzug des bisher noch im Königreich Neapel stationirten östreichischen Armeekorps ist dem Vernehmen nach nunmehr entschieden; es wird gegen Mitte künftigen Aprils den Rückmarsch nach Ober-Italien antreten, um am Po ein Observationskorps zu bilden, welches auf Kosten Sr. Maj. des Königs beider Sizilien noch einige Zeit auf dem Kriegsfuße bleiben wird, um nöthigenfalls jeden ruhestörenden Versuch in Neapel sogleich im Keime zu ersticken. Das Hauptquartier dieses Observationskorps wird am Po aufgeschlagen werden.

Türkey.

Bucharest, vom 16. Dezember.

Durch die russische Post sind Briefe aus Konstantinopel bis zum 7. Dec. hier eingegangen, nach welchen sich dort nichts Merkwürdiges zugetragen hatte. Der Zustand der Hauptstadt war der alte. Aus Aegypten wollte man Nachricht haben, daß der Vicekönig den Krieg gegen die Griechen fortzusetzen fest entschlossen sey.

Rußland.

Petersburg, vom 23. Dec.

Folgende Nachrichten sind von der Armee in Georgien vom 13. (25.) Nov. eingegangen: Der General-Adjutant Paskewitsch meldet in Berichten vom 3. (15.) Nov. datirt, aus seinem Hauptquartier vom Fluß Tschevakene, mit einem Theil des unter seinen Befehlen stehenden Armeecorps eine Bewegung jenseits des Araxes bewerkstelligt zu haben, in der doppelten Absicht, zu verhindern, daß die Perser bedeutende Streitkräfte gegen die Abtheilung des Obersten Mistschenko, der aus dem Khannat von Schirwan herabkam, führen könnten, und von den Ufern des Araxes die feindlichen Theile zu entfernen, die immer bereit waren, anzugreifen und die benachbarten Dörfer zu plündern. Diese Bewegung hatte außerdem zum wesentlichen Zweck, bestimmtere Nachrichten über die Stellung der Armee des Abbas Mirza einzuholen. Am 25. Okt. a. St. rückte eine Abtheilung russischer Truppen gegen das Dorf Maralian vor, und benutzte eine seichte Stelle, um über den Araxes zu setzen. Bataillone vom 41. Jäger-, vom 7. Karabinier- und von dem Infanterie-Regiment Schirwan setzten über diesen Fluß auf Dragoner- und Kosacken-Pferden. Am nämlichen Tage rückte der Vortrab dieser Abtheilung, von dem Major Yudine befehligt, bis an die steilen Ufer eines tiefen Kanals vor, der drei Werste jenseits des Araxes liegt, schlug eine Brücke über diesen Kanal und ging hinüber. Am 26. a. St. rückte der General-Adjutant Paskewitsch durch die Engpässe bis an den Fluß Kara Paschala vor, und versicherte sich von der Genauigkeit der erhaltenen Nachrichten v. dem rückgängigen Marsch Abbas Mirza's nach Ardebit. Dieser Prinz war von wenigen Truppen begleitet, und hatte den Andern bis zum Frühling Urlaub gegeben. Der General-Adjutant Paskewitsch brachte nach einem Marsch von zwanzig Werften durch schwierige Wege die Nacht an dem Thale Dahlin-Peramesty zu, wo ungefähr sechshundert Tartaren und Armenier zu Pferde zu ihm stießen, die er aufgefordert hatte, sich mit ihm zu vereinigen, und die sich beeilt hatten, dem an sie ergangenen Aufruf zu entsprechen. Am 27. a. St. rückte er 10 Werften jenseits des Flusses Kara Peschela vor, und ließ ein Haupt eines Stammes, ein Abgeordneter von 200 russischen Familien, zu sich kommen, die mit Gewalt auf das persische Gebiet gebracht worden waren, und die um Erlaubniß nachsuchten, in die Provinz Karabagh zurückkehren zu dürfen. Auf die Nachricht, daß eine große Anzahl Familien, auf gleiche Weise ihren Wohnungen entrissen, auf einem andern Punkt in der Nachbarschaft gelagert wäre, ward der General-Major Schabelsky mit einer Abtheilung Kosacken und tatarischer Reiterei zu ihrer Befreiung geschickt. Des Widerstandes des Feindes u. der Hindernisse ungeachtet, die die Natur des Bodens den Bewegungen unsrer Truppen entgegen setzte, rückte der General Schabelsky bis an den Fluß Kalantar-Bulack vor, und brachte die Unglücklichen zurück, die die Perser mit sich schleppten. Am 28. a. St. traf der Major Poliakoff, da ihm eine andere Expedition ähnlicher Art aufgetragen war, den Feind in einem Engpaß bei dem

---

genes in London herauskommendes Journal (The jewisch Expositor and Friend of Israel) ausführliche Nachricht ertheilt. Viele scheinheilige Hebräer unterwerfen sich für weniges Geld der Ceremonie der Taufe.

Vom 13. Dezember 1825 bis 13. Dezbr. 1826 sind in London, Westminster und in den Vorstädten 22,244 Kinder getauft und 20,758 Menschen begraben. Die meisten starben an der Auszehrung, nämlich 5290. Von den Gestorbenen wurden 90 zwischen 90 und 100, einer 100, drei 103 und drei 105 Jahre alt.

In einem öffentlichen Blatte liest man nachstehenden spaßhaften Concertzettel.

Großes, allgemeines, universelles metaphysisch-musikalisch-akustisch-diätetisch-hyperbolisch-deklamatorisch-somnambulisch-martialisch-makrobiotisches Vokal-Instrumental-Gas- und Dampf-Akademikal-Concert der Signora Gloriosa Maraviglia, prima cantatrice del Mondo et di Nuova Zembla, nebenbei fürstlich flachsenfingerisches Kammer- und Bodengenie, reisende Concertsteuer-Obereinnehmerin, erste musikalische Akrobatin zwischen dem Don, der Sau und der Drau, engargirtes Opernmitglied aller fünf Welttheile und außerordentliche Hofsängerin aller noch zu entdeckenden Inseln:

Erster Cyklus. 1. Introduction in alle Taschen, nebst einer Ouverture des Geldbeutels, unerhörte Compositionen von Signora Gloriosa Maraviglia. 2. Duett der neuerfundenen Sani-

kleinen Fluß Derawurk; die Perser, von unsern Truppen geworfen, verloren in diesem Treffen den Begh von Schirwan Muraly, der gefangen ward, und Mirza Ismael, der umkam. Man fand bei letzterem eine Fahne und einen Brief von Abbas Mirza. Am nämlichen Tage hatte der General-Major Schabelsky mit der persischen Reiterei ein zweites Treffen, das ebenfalls mit Sieg gekrönt ward. Das von dem General-Adjutanten Paskewitsch befehligte Truppencorps brachte die Nacht am 28. a. St. 6 Wersten von Schakharbe zu. Der Zweck der von unsern Truppen auf der andern Seite des Araxes bewerkstelligten Bewegung ward demnach vollkommen erreicht; der Feind ward von unsern Grenzen entfernt, viele russische Unterthanen, von den Persern weggeführt, kehrten in ihre Heimath zurück; endlich hatten wir bedeutende Hülfsquellen bekommen, indem wir uns der auf dem feindlichen Gebiet angelegten Vorräthe bemächtigten. Da der General-Adjutant Paskewitsch es von nun an für unnöthig hielt, die Perser weiter zu verfolgen, so ging er vom 30. auf den 31. Okt. a. St. bei Aslanduja über den Araxes zurück. Die Schnelligkeit und der Erfolg der auf dem rechten Ufer des Araxes unternommenen Operation hat gezeigt, daß die Hindernisse, die die Natur selbst in diesen Gegenden entgegen setzt, die Fortschritte der russ. Waffen nicht aufhalten konnten. Selbst das Geschütz von schwerem Kaliber ging über diese Engpässe und steilen Anhöhen, die die Perser immer als das Bollwerk ihres Landes betrachtet hatten. Das Truppenkorps unter dem Befehl des General-Adjutanten Paskewitsch hat seine früheren Stellungen an dem Ufer des Tscherakene wieder eingenommen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf deu Grund der Regierungs-Verordnung vom 2. November 1821 (Amtsblatt Stück 65 Seite 533) wird alles Fahren, Reiten, Viehtreiben, Gehen und Schlittschuhlaufen auf dem Eise, welches auf den die hiesige Stadt umgebenden Gewässern sich bildet oder auf dem Rheine sich noch bilden möchte, vorläufig gänzlich untersagt, bei Vermeidung augenblicklicher Verhaftung und polizeigerichtlich zu erkennender Strafe von 1 bis zu 5 Thalern, welche letztere namentlich auch die Eltern und Vormünder von Kindern zu vertreten haben.

Sobald das Eis auf den die Stadt umgebenden Kanälen und stehenden Gewässern hinreichende Tragfähigkeit erlangt haben wird, werden die auf demselben übrig bleibenden gefährlichen Stellen von der Polizei durch aufgerichtete Strohwische bezeichnet werden, und alsdann ist es erlaubt, auf diesen Kanälen und Gewässern Schlittschuh zu laufen, zu gehen und mit Handschlitten zu fahren. Das Fahren dagegen mit Wagen sowohl als mit Schiebkarren, so wie alles Reiten und Viehtreiben, bleibt auf den gedachten Kanälen und Gewässern verboten.

Das Betreten des Eises auf der Düssel ist den ganzen Winter hindurch untersagt. Sollte der Rhein zugehen, so ist alles Betreten des Eises auf demselben so lange verboten, bis eine polizeiliche Bekanntmachung solches gestatten, und die Uebergangspunkte bezeichnen wird.

Die Lehrer der sämmtlichen Bürger- und Elementar-Schulen hiesiger Oberbürgermeisterei haben die gegenwärtige Verordnung den Schulkindern noch besonders bekannt zu machen.

Düsseldorf, den 5. Januar 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Bekanntmachung.

Der unterzeichneten Verwaltung sind von einer höchsten Wohlthäterin zwölf Friedrichsd'or als Neujahrs-Geschenk für die Armen zur Anschaffung von Brand übergeben worden. Diese Gabe, welche dankbar hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird, wird unverzüglich ihrer Bestimmung gemäß verwendet werden, und wir hoffen, daß kein anhaltend harter Winter hiernächst uns in die Nothwendigkeit versetzen möge, jenes großmüthige Geschenk als Beispiel zu benutzen, und darnach auch unsere Mitbürger zu außerordentlicher Hülfsleistung in Anspruch zu nehmen.

Düsseldorf, den 5. Januar 1827.

Die Central-Armen-Verwaltung.

Alle diejenigen, welche an die Chatouille J. J. K. K. H. H. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich, so wie der Prinzen Alexander und George Königl. Hoheiten, imgleichen an der Hofmarschall-Amts-Casse Sr. Kön. Hoheit, aus irgend einem Grunde für Lieferungen oder gemachte Arbeiten, bis ultimo Dezember 1826 noch Forderungen haben, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum 31. Januar c. damit auf dem Hofmarschall-Amte zu melden, wo sie nach befundener Richtigkeit Zahlung zu gewärtigen haben. Wer dies zu thun unterläßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn auf späterhin eingehende Forderungen nicht gerücksichtiget wird. Hiernächst wird aber noch gebeten, für die Folge die Rechnungen für Lieferungen und gemachte Arbeiten stets bei Ablauf eines jeden Monats einzureichen.

Am Donnerstag den 11. Januar 1827, des Morgens um 9 Uhr, sollen bei C. Perpeet am Aperkothen eine bedeutende Partie Eichen, wobei sich viele schwere Stämme befinden, im Lichtenbroich bei Rath gelegen, verkauft werden. Die gute Qualität dieses Holzes ist bekannt, und sind die Nummern bei C. Perpeet und Förster Hellenbroich am Jufferkempgen zu erfragen. Der letztere wird sich des Tages vor dem Verkauf Morgens um 9 Uhr zum Anweisen an Ort und Stelle einfinden, welches auf Verlangen auch schon früher geschehen kann.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 8. Januar 1827, Morgens 10 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsexekutor aufm Marktplatze zu Düsseldorf eine Partie Circassien, verschiedene Schawls und seidene Kordel, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barthes.

Konzert-Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich, die Freunde der Tonkunst zu benachrichtigen, daß sie im Saale des Hrn. Gianella dieselbst Dienstag den 9. d. M. ein großes

---

tätsflöte und einer Dampfklarinette, componirt von einem ½jährigen Wunderknaben und gespielt von zwei Kindern, die, um jede Täuschung zu verhindern, auf Befehl der Sig. Gloriosa Maraviglia in Gegenwart der Zuschauer geboren werden müssen. 3. Große Ton-Zauber-Triller-Apotheose. Signora Gloriosa Maraviglia wird Göthen u. Beethoven die Ehre erzeigen, das vom ersten verfaßte u. vom zweiten componirte: „Kennst Du das Land" mit höchst eigener Stimme, ohne optische Täuschung vorzutragen. Sie wird so singen, daß man die „Goldorange" bei ihr ordentlich wachsen hört. Bei der Stelle: „Kennst Du den Berg und seinen Wolkensteeg? Das Maulthier sucht im Nebel seinen Weg," wird sie solche Triller und Läufe machen, daß man nicht nur das „Maulthier" zu sehen meinen wird, sondern auch den „Wolkensteeg" mit seinen Staffeln ordentlich vor Augen hat. In den Zwischensätzen nimmt sie bedeutende Geschenke an. 4. Wird die junge dramatische Künstlerin Laidion (mit ihrem wahren Namen: Grete) „das Geheimniß" von Schiller, so ganz im Geiste des Dichters deklamiren, daß es ein Geheimniß bleiben und das Publikum kein Wort verstehen wird.

Zweiter Cyclus. 1. Freie Phantasie über geschlossene Gesellschaften, mit dem Hackebrett ausgeführt von einem Koch und zwei Pastetenbäckern aus Es dur. 2. Tramboulin-Arie der Dem. Stambella Calabresa, in welcher sie in einem Satz über 6 gestrichene Noten wegspringt. Sie wird dabei mit ihrer Kehle eine Bandwurm-Coloratur machen. Sie heißt diese Coloratur deßhalb Bandwurm Co-

Vokal- und Instrumental-Konzert geben werden.

Unter anderen neuen vorzüglichen Werken werden darin zur Aufführung kommen, eine große Scene für Sopran, und das Finale des ersten Aktes der neuen Oper: Oberon von Carl Maria von Weber.

Man unterzeichnet auf der bereits umlaufenden Liste, und bei den Unterzeichneten (Zollstraße N. 364) für die Person 20 Sgr.

Düsseldorf, den 3. Januar 1826.

Jos. und Nanette Eschborn.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 8. dieses und an folgenden Tagen, Nachmittags präcise zwei Uhr, wird Unterzeichneter auf der Bolkerstraße dahier in der Wohnung des Hutfabrikanten Hrn. Schlömer, die von der verlebten Rentnerin Wittwe Lange nachgelassenen Effekten, bestehend in einigen Präziosen, einigem Gold und Silber, Bettung, Leinwand, Kupfer und Zinn, Tischen und Stühlen, Commoden, Bettläden, Kleider- und Glaserschränken, Ofen, Kupferstichen, Gemälden und sonstigen Gegenständen, an den Meistbietenden aus freier Hand gegen baare Zahlung verkaufen.

Düsseldorf, den 3. Januar 1827.

Joseph Müller, Notar.

Anzeige.

Die bisher durch J. M. Hoff hierselbst geführte Weinhandlung wird von heute an durch die Unterzeichneten unter der Firma:

Hoff et Plümacher in Düsseldorf,

fortgesetzt werden.

Indem wir dieses hiemit bekannt machen, bemerken wir, daß wir ein vollständiges Lager von allen Sorten in- und ausländischen Weinen, Rum rc. halten und dieselben sowohl Faß- als Flaschenweise zu den billigsten Preisen absetzen. Wir bitten um geneigten Zuspruch und werden uns bestreben, denselben durch vorzüglich reine und preiswürdige Weine zu verdienen.

Düsseldorf, den 1. Januar 1827.

Joh. Math. Hoff,
Jacob Plümacher aus Elberfeld,
Sohn des dasigen Weinhändlers
Joh. Abr. Plümacher.

Unterzeichneter macht hierdurch einem geehrten Publikum die Anzeige, daß ein bräunlich gefleckt und weiß getiegerter Hühnerhund, mit einem ledernen Halsband und einem Ring daran, sich bei ihm eingefunden habe; derjenige, so einen solchen Hund vermißt, wolle sich binnen einer Frist von 8 bis 14 Tagen melden bei

Friedrich Kreitz.

Hilden, den 1. Januar 1827.

In dem Hause N. 997 nahe am Bergerthor, ist das Unterhaus, bestehend aus einem Saale und 4 Zimmern, wozu noch eins im zweiten Stock gegeben werden kann, nebst Küche, Keller und Speicher; ferner Stallung für 4 Pferde, Wagenremise, Heuboden und 2 Zimmer im Hinterhau, zusammen oder theilweise, zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei dem jetzigen Pachter des Hauses, dem Handlungslehrer Sebert, Rheinörtchen N. 359.

In einem auf der Citadelle gelegenen Hause sind auf dem ersten Stock 6 oder 8 durcheinandergehende Zimmer, welche am ersten März bezogen werden können, zu vermiethen, wie auch noch mehrere Theile allda, und wo und bei wem, gibt die Expedition nähere Auskunft.

Ball-Liste.

An dem 7., 14. und 28. Januar, so wie auch am 4., 11. und 18. Februar, wird Unterzeichneter im Casino-Lokal 6 Masken-Bälle zu geben die Ehre haben, und eröffnet zu diesem Zwecke folgende Subskriptions-Liste:

1tens. Zur Deckung der Kosten zahlt jeder einzelner Herr für alle 6 Bälle 1 Thlr. 10 Sgr. Jedes Frauenzimmer, welches von einem Herrn Subscribenten eingeführt wird, ist frei.

2tens. Jede Abonnements-Carte ist nur für diejenige Person gültig, an welchen sie geschrieben ist; wer eine Carte an einen andern vergibt, hat die Unannehmlichkeit, die daraus entstehen würde, sich selbst zuzuschreiben; die Carte wird alsdann zerrissen und keine neue ausgeschrieben.

3tens. Die Liste bleibt bis den 14. Januar offen.

4tens. Nichtabonnirte zahlen für jede Person und für jeden Ball 15 Sgr. Entre.

5tens. Es darf niemand mit Waffen, Stöcken, Regenschirmen u. s. w. erscheinen, sondern müssen diese jedesmal unten abgegeben werden.

6tens. Das Tabakrauchen so wie auch mit Kopfbedeckung im Saal und Vorsaal zu erscheinen, ist durchaus verboten; es sind aber andere Zimmer links an der Treppe dazu bestimmt worden.

7tens. Diejenigen, welche sich zu maskiren wünschen, können auf Vorzeigen ihrer Carte beim Cassirer am Eingange ein Masken-Billet erhalten, und können jedoch nur eine Maske frei einführen.

8tens. Jede Maske ist verbunden, nach 1 Uhr sich zu demaskiren.

9tens. Jeder Abonnent ist verpflichtet, beim Empfang der Carte den Betrag gleich zu erlegen.

Diejenigen, welche an diesem Vergnügen Theil nehmen wollen, werden ersucht, ihre Namen, Straße und Hausnummer in die untenstehenden Rubriken zu verzeichnen.

Für gute Getränke und Erfrischungen ist aufs beste gesorgt worden.

Düsseldorf, den 3. Januar 1827.

Heinrich Gianella.

In einem freundlichen Hinterhause sind 1 Speicher, 3 geräumige Stuben und 1 Kammer, welche auch zur Küche benutzt werden kann, gegen billige Miethe gleich zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung sagt wo.

---

loratur, weil, so lange davon auch herauskommt, doch noch lange nicht der Kopf kommt. 3. Der große Schlesier wird den Corregio auf schlesisch deklamiren; er erbittet sich zu diesem Behuf alles mögliche Kupfergeld von dem Publikum aus. 4. Der große Tambour-Schauspieler Barlowaki wird auf 15 Monologe zugleich den großen Wirbel schlagen, wobei er sich auf den Kopf stellen wird.

Einlaßkarten können nicht erkauft, sondern blos erbeten werden, das Stück für einen Louisd'or. Wenn die Concertgeberin das Publikum arm gemacht hat, wird sie ein Concert zum Besten der Armen geben. Kinder von unwissendem Alter sind frei. Das Publikum wird ersucht, hübsch ruhig und anständig zu seyn. Hunde sind ausgenommen.

Descartes sagte einst: „Ich denke, und darum existire ich!" Ein Pariser Banquier, der vor einiger Zeit bankerott machte, aber doch so viel aus der Masse gerettet hat, daß er eine halbe Million Renten bezieht — und damit jedem Gelüst fröhnen kann — ändert jene Rede und sagt: „Ich verdaue, also existitte ich!" (Treffender wäre es wohl noch, wenn er sagte: Ich betrüge, also existire ich!)

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.